

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Freiwillige Subhastation und Auction.

Erbtheilungshalber sollen folgende zu dem Nachlaß des Herrn Conditor Friedrich Chregott Schmidt hier gehörige Grundstücke:

- Fol. 441 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 88 B des Flurbuchs für Eibenstock, 49,1 Ar (— Acker 266 □ R.) Flächeninhalt, unmittelbar hinter der Stadt gelegen,
- Fol. 442 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 89 B des Flurbuchs für Eibenstock, 38,2 Ar (— Acker 207 □ R.) Flächeninhalt, ebendort,
- Fol. 488 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 178 B des Flurbuchs für Eibenstock, 38,2 Ar (— Acker 207 □ R.) Flächeninhalt, an der Carlstädter Straße,
- Fol. 489 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 179 B des Flurbuchs für Eibenstock, 38,7 Ar (— Acker 210 □ R.) Flächeninhalt, ebendort,
- Fol. 505 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 230 B des Flurbuchs für Eibenstock, 69,7 Ar (1 Acker 78 □ R.) Flächeninhalt, ebendort,
- Fol. 509 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 234 und 235 B des Flurbuchs für Eibenstock, 91,0 Ar (1 Acker 193 □ R.) bez. 19,7 Ar (— Acker 107 □ R.) Flächeninhalt, am grünen Graben gelegen,
- Fol. 885 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 92c B des Flurbuchs für Eibenstock, 1 Hectar 55,1 Ar (2 Acker 241 □ R.) Flächeninhalt, am Hübler Weg,
- Fol. 898 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 92e B des Flurbuchs für Eibenstock, 59,4 Ar (1 Acker 22 □ R.) Flächeninhalt, ebenda gelegen,

Sonnabend, den 11. April 1874,
10 Uhr Vormittag

unter den im Termin bekannt zu machenden, auch vorher an Amtsstelle einzusehenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Näheres über die Lage der Grundstücke anzugeben, hat sich Herr Bürgermeister Junk hier bereit erklärt.

Ferner sollen die zu demselben Nachlaß gehörigen Mobilien, als Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Silberzeug, Kleider, Betten, Wäsche u., sowie die Vorräthe an Heu, Grummet, Stroh, Getreide und Kartoffeln, ingleichen endlich die vorhandenen Schnittwaaren,

Montag, den 13. April 1874,
und folgende Tage

ebenfalls gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Indem man Erstehungslustige hierzu einladet, bemerkt man noch, daß die Subhastation der Grundstücke an Amtsstelle, die Veräußerung der Mobilien aber im Nachlaßhause an den obigen Tagen von Vormittags 9 Uhr ab stattfindet.

Eibenstock, 30. März 1874.

Königliches Gerichtsamt.
Landrod.

Syfrig.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gerichtsamt hat am heutigen Tage auf Grund der Anzeige vom 21. dieses Monats auf Fol. 118 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk die Firma:

Hugo Günther
in Wolfsgrün

und als deren Inhaber

Herrn Kaufmann Hugo Günther daselbst

verlautbart, was andurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 26. März 1874.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Landrod.

Mchs.

Die Immobilien-Brandcassen-Beiträge auf den Termin **1. April 1874** sind nach **2 Pennigen** pro Einheit

spätestens bis zum 10. April 1874

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn Ernst Löscher abzuführen.

Eibenstock, am 28. März 1874.

Dertel.

Bgs.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Ueber den Verlauf der Krankheit des Fürsten Bismarck hört die D. N. Korresp., daß der Fürst zwar gestern etwas mehr Appetit als an den vorhergehenden Tagen gezeigt hat, daß aber die schmerzlichen Anfälle wiederholt eingetreten sind, damit also an ein Zurückweichen der Krankheit durchaus noch nicht zu denken ist. Solange aber noch irgendwie derartige Fälle sich zeigen, ist nicht im entferntesten daran zu denken, daß der Reichskanzler irgendwie sich mit geschäftlichen Dingen abgeben könnte, denn sowie dies der Fall wäre, würde ein Rückfall in die alten Zustände unausbleiblich sein. — Von ärztlicher Seite wird der Zustand des Reichskanzlers nicht ohne Bedenken angesehen. Daß derselbe in dieses Stadium getreten ist, dafür sucht man die Schuld in dem Umstande, daß der Fürst durch die ihm obliegenden Staatsgeschäfte schon seit Jahren behindert worden ist, durch eine nachhaltige Kur diesem ihn schon seit langer Zeit heimsuchenden Leiden die Wege zu weisen. Schon seit Jahren hat der Leibarzt des Fürsten, Dr. Struck, darauf gedrungen, daß der Patient eine anhaltende Kur in Karlsbad und später eine Nachkur in einem Seebade durchmachen solle, aber stets ist es unmöglich gewesen, den Fürsten dazu zu bewegen. Allerdings hat der Reichskanzler wiederholt während seines Aufenthaltes in Barzin begonnen, Carlsbader Brunnen zu trinken, allein stets wurde er hierin — 1870 z. B. durch den französischen Krieg, später durch die ultramontane Angelegenheit — durch seine Amtsgeschäfte unterbrochen. Dadurch hat sich das Uebel in dem Körper festgesetzt und schließlich zu seiner gegenwärtig zu Tage getretenen Erheblichkeit ausgebildet, bei der außer der angestrengtesten ärztlichen Thätigkeit noch die größte geistige Ruhe erforderlich ist, wenn es gelingen soll, den Körper wieder davon zu befreien. Setzt allerdings wird der Fürst sich wohl den ärztlichen Anordnungen fügen müssen, die Nordd. Allg. Ztg. aber hat gestern schon angedeutet, daß es bei dem gegenwärtigen Körperzustand des Patienten sich schwerlich angeben läßt, wann das Leiden es gestatten wird, eine Badereise anzutreten.

Der Reichstag setzte am 27. März die zweite Lesung des Entwurfs der Abgg. Völk und Pischius betreffs Einführung der obligatorischen Civilehe in ganz Deutschland fort. Gegenüber dem Abg. Dr. Windthorst, welcher den Wunsch aussprach, daß die Bundescommissare und namentlich der bayerische Bevollmächtigte sich an der Debatte beteiligen möchten, erklärte der bayerische Justizminister Dr. Häußle: Der vorliegende, nicht von den Bundesregierungen, sondern aus der Mitte des Reichstags hervorgegangene Gesetzentwurf greife so tief in das bestehende Recht und in die Verwaltung Baierns ein, daß er für seine Person nicht berechtigt sei, Namens seiner Regierung zu sprechen. Diese werde, wenn ein Gesetz aus dem Hause hervorgehe, dazu Stellung nehmen. Er (der Redner) stelle die Frage der deutschen Reichseinheit höher, als Specialgesetze, doch müsse man auch mit solchen beginnen, wo ein Bedürfnis es erfordere. Wo solches feststehe, würden die einzelnen Landesvertretungen sicher ebenso die Hand dazu bieten, wie die preussische es that.

Graf von Moh und Dr. Cornelius in München haben (wie man dem Frkf. Ztg. schreibt) in einer Eingabe an den König von Baiern gebeten: Derselbe wolle die bayerischen Bevollmächtigten beim Bundesrathe dahin instruiren lassen, daß bei Berathung des Gesetzes über die Einführung der obligatorischen Civilehe im Bundesrathe die gewichtige Stimme Baierns zu Gunsten der baldigen Einführung der obligatorischen Civilehe in die Waagschale gelegt werde. Graf Moh bekleidet eine der höchsten Hofchargen, erfreut sich besonderer Gunst des Königs und gilt als einflussreiche Person bei Hof.

Bei einer vorläufigen Besprechung des Bundesraths über seine zu dem Civilehegesetze zu nehmende Stellung, sollen sich die 4 sächsischen Bundescommissare gegen die Einführung der obligatorischen Civilehe ausgesprochen haben.

Insterburg, 25. März. Vom hiesigen Appellationsgericht wurde Dr. med. C. aus dem Lyder Kreise wegen fahrlässiger Tödtung eines Kindes bei Gelegenheit einer Entbindung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Die Zahl der in der Diözese Trier gegenwärtig in Haft befindlichen Geistlichen beträgt nahe an fünfzig.

In der Köln. Ztg. wird eine Klage aus dem Elsas veröffentlicht, welche Deutschland nicht zur Ehre gereicht. Es heißt darin: Wenn ein französisches Handelshaus bei einem Fabrikanten Bestellung giebt, so werden die Preise, Zahlungsbedingungen und Lieferungsperiode (Preis, Sconto und Ziel) festgesetzt und diese Bedingungen werden pünktlich, ehrenhaft eingehalten, beiderseits, unter allen Verhältnissen, ob während der Zeit der Ausführung des Vertrags die Preise der Waaren steigen oder fallen. Wenn in Deutschland ein Handelshaus bei einem Fabrikanten Bestellung giebt, so werden auch die Zahlungs-, Lieferungsbedingungen und Preise festgesetzt, — aber wehe dem Fabrikanten, wenn

er die Aufertigung der Waare schon unternommen, seine Rohstoffe gezahlt hat — und die Preise der bestellten Waaren fallen, oder auch, wenn sein Kunde Mittel und Wege findet, sie sich billiger anderswo zu verschaffen, dann kommen die unangenehmsten, widerwärtigsten Verhandlungen. Unter den wichtigsten Vorwänden sucht der deutsche Kunde seine Verpflichtungen abzuschütteln, den Vertrag rückgängig zu machen; ja, wenn er die Waaren schon empfangen, schiebt er sie einfach zurück mit der Erklärung: daß er dieselben nicht annehme, unter irgend einem Vorwande. Oder auch, wenn er die Waaren angenommen und es kommt das Ziel, wo er zahlen soll, so überschreitet er dieses Ziel 1, 2, 3, 4, 5 Monate, und wieder führt dies zu Erörterungen der peinlichsten Art. Kommt endlich die Zahlung an, so besteht sie aus Geld aus aller Herren Länder und sogar aus Coupons, anstatt aus dem stipulirten preussischen Kurant. Diese Zahlung kommt unfrankirt, was man hier auch nicht gewohnt war. Endlich kommen bei der Anschaffung noch Kürzungen zum Vorschein, wie Verweigerung der Transportanlagen, der Verpackung, Abzüge für Decorte, die wieder zu einem ärgerlichen Briefaustausch Anlaß geben. Wohl giebt es ehrenhafte Ausnahmen, aber die größere Anzahl der Handelshäuser in Deutschland läßt sich ein solches Verfahren zu Schulden kommen und vermehrt dadurch in der elsässischen Industriewelt die Unzufriedenheit mit Deutschland in einer Weise, der vielleicht nicht genug Rechnung getragen wird.

Frankreich.

Ein Pariser Correspondent der Köln. Ztg. schreibt: Sichtbar gefällt der Regierung die Opposition, auf welche das neue deutsche Militärgesetz stößt, und wenn Unterrichtete auch nicht glauben, daß dies der Anfang vom Ende des deutschen Reiches sei, so findet man doch, daß, was die Zahl der eingeeübten Truppen betrifft, Frankreich eines Tages stärker sein werde, als Deutschland.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. In wenigen Wochen wird der hiesige Civil-Ingenieur Friedrich Siemens den ersten Ofen zur Leichenverbrennung vollendet haben, mit dem Versuche über die Brenndauer und den Brennmaterialverbrauch gemacht werden sollen. Die Communen von Dresden und Leipzig haben sich bereit erklärt, dieses System sofort facultativ anzuwenden, wenn die aus den Versuchen gewonnenen Resultate entsprochen haben werden. Herr Siemens glaubt, daß bei der enorm hohen Temperatur seiner Gasöfen der Verbrennungsproceß kaum eine Stunde dauern dürfte. Der Ofen mit Schornstein käme auf ca. 1600 bis 1700 Thaler zu stehen.

Von der Elbe, 28. März. Wenn man die sozialdemokratischen Blätter unseres Landes untereinander vergleicht, so gelangt man zu eigenthümlichen Ergebnissen. Der Leipziger „Volkstaat“ ist dasjenige sozialdemokratische Organ, welches nicht bloß auf sächsische Leser spekulirt. Es ist ein revolutionäres Centralorgan, das mit wahrer Bersekerwuth und ohne in den Mitteln wählerisch zu sein, über Alt und Jung und über alte und junge gesellschaftliche Einrichtungen zu Gunsten der internationalen sozialdemokratischen Staatseinrichtungen den Stab bricht. Mit wie wenig Ehen vor dem grauen Haupte und mit welcher Mißachtung des allgemeinen Urtheils das Blatt seine Ansprüche begründet, das zeigt es neuerdings in einer rohen Besprechung der Verdienste des großen Strategen Moltke. Wenn die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nicht jene rohen Gesellen sein wollen, für welche sie viele ihrer Gegner ausgeben, dann müssen sie bei dem Anblick des ehrwürdigen Feldmarschalls, der in stiller Bescheidenheit seinen Abgeordnetenstiz im Reichstage einnimmt und daselbst offenbar nicht mehr als sie selbst bedeuten will, zu dem Entschlusse gelangen, ihrem Parteiorgan eine andere Sprache solchen anerkannten Größen gegenüber zu empfehlen. Denn ist etwas Edles an der sozialdemokratischen Agitation, so haben sich deren Schürer um so mehr zu hüten, sie durch eigene Parteiorgane schänden zu lassen. In Wahrheit läßt sich von den übrigen sozialdemokratischen Blättern im Lande das nur der „Crimmitschauer Bürger- und Bauernfreund“ gesagt sein, während die „Chemnitzer Freie Presse“ und der „Dresdener Volksbote“ auch oft genug rücksichtslos und nicht selten wahrheitswidrig ihren Gedanken Ausdruck geben. Wir leben im Krieg mit den bestehenden Mißständen, mit der heutigen Gesellschaft und dem herrschenden System,“ sagt das Chemnitzer Blatt, und wenn dessen Schreiber sich damit und mit dem Ausdruck: „Wir sind stolz auf den Haß der Erfolgsambeter und Schlepenträger des deutschen Reichs,“ auch als Reichsfeind kennzeichnet, so haben sie sich damit noch nicht das Unrecht angehöhen, zu mißachten. Oder ist es nicht das Reich, welches noch jüngst den Sozialdemokraten Most für die Dauer des Reichstages gegen alle gerichtliche Verfolgung sicher stellte? Wäre der Reichstag ohne das Reich möglich? Wem dankt Herr Most also den Schutz seiner Person? — Das Reichskanzleramt macht bekannt, daß vom 1. April 1874 ab alle anderen Goldmünzen als die Reichsgoldmünzen ferner nicht als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und Niemand verpflichtet ist, sie in Zahlung anzunehmen. Doch findet im April, Mai und Juni eine

Einlösung derselben statt. Der preussische Friedrichsd'or wird zu 5 Thlr. 20 Ngr. eingelöst. Im Anschluss hieran ordnet das sächsische Finanzministerium an, daß in diesen drei Monaten auch die sächsischen Landesgoldmünzen, nämlich doppelte, einfache und halbe August- und Anton'd'or, kurfürstlich und königlich sächsische Ducaten, Sophienducaten und Kronen und halbe Kronen kgl. sächs. Gepräges, bei der Finanzhauptkasse zu Dresden, der Lotterie-Darlehnskasse zu Leipzig und dem Hauptsteueramte zu Chemnitz einzulösen sind, und zwar wird das Pfund Feingold mit 465 Thlr. vergütet.

— Wie der „Gemeindezeitung für Aisch und Umgegend“ mitgetheilt wird, sind in Gossengrün durch den Genuß von trichinenhaltigem Schweinefleisch an 60 Personen an der Trichinose erkrankt, von welchen bereits 6 gestorben sind.

— Die „B.Ztg.“ berichtet: In Penig hat der Bürgermeister Klop den Umzug eines blasenden Musikchors am Sonnabend Abend, zur Vorseier des Kaiser-Geburststages, verboten, wie auch ein für Sonntag Mittag 12 Uhr nachgesuchtes Lösen von Böllerschüssen nicht gestattet, dasselbe vielmehr nur Morgens um 6 Uhr genehmigt.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, d. 1. April: allgem. Beichte für die Oeekatechumenen u. Alle, die sich sonst daran beteiligen wollen: D.

Am grünen Donnerstag.

Predigttext:

Borm: 1. Corinth. 11, 23—29: D.

Einladung zum Abonnement

auf das II. Quartal des IX. Jahrganges der täglich Abends im größten Zeitungsformat erscheinenden Zeitung



Das stete Wachsen des Abonnentenkreises unserer Zeitung während der letzten Quartale dürfen wir wohl als den sichern Beweis gelten lassen, daß das zeitungsliebende Publikum in dem vereinten Streben unserer Redaction eine Befriedigung seiner Wünsche und eine Vertretung seiner Interessen findet. Weit entfernt, uns mit diesem Erfolge zu begnügen, werden wir vielmehr auf dem betretenen Wege weiter streben, um dem uns selbst gesteckten Ziele immer näher zu kommen, dem Publikum in der

„Post“

eine Zeitung zu bieten, welche der Größe und politischen Bedeutung unseres deutschen Vaterlandes entspricht.

In einer früheren Nummer hat die Redaction sich ausführlich über das politische Programm ausgesprochen, welches für sie maßgebend sein wird, doch wollen wir an dieser Stelle ausdrücklich betonen, daß die „Post“ ein durchaus unabhängiges Organ ist und ihre Inspirationen aus keinem andern Departement bezieht, als aus dem des gesunden Menschenverstandes.

Der lokale Theil der „Post“ wird sich von allen „Mäuergegeschichten“ fern halten, mit denen das Leben unserer Residenz verunglimpft wird, und welche viele Blätter nur bringen, um sie andern Tags zu widerrufen. Dagegen haben wir darauf Bedacht genommen, stets schnell und richtig über Alles, was wirklich vorgekommen und die Oeffentlichkeit interessiert, unterrichtet zu sein.

In einer besonderen Börsenbeilage, der „Extrapost“, werden wir das Publikum immer mit allen Vorgängen auf dem Gebiet des Handels und der Börse vertraut halten, welche ein Interesse für das große Publikum haben. Unsere Sonntagsbeilage wird in einem Wochenbericht über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Mode und des Hauswesens in erster Reihe die Interessen der Damenwelt vertreten. Außerdem aber werden wir für eine interessante Unterhaltungs-Lectüre sorgen und wie bisher dem volkswirtschaftlichen Interesse, besonders der Landwirtschaft Rechnung tragen.

Dabei wird es unserer Zeitung niemals an einem interessanten Feuilleton fehlen, um auch für die Unterhaltung unserer Leser zu sorgen.

Der Abonnementpreis auf die



beträgt pro Quartal für außerhalb bei freier Postbeförderung 2 Thaler. Für Berlin und Charlottenburg 2 Thaler frei ins Haus.

Anmeldungen für auswärtig bei sämtlichen Postanstalten. Für Berlin und Charlottenburg bei den Berliner Zeitungs-Expeditoren, sowie bei der unterzeichneten Expedition.

Insertionspreis: 4 Sgr. für die 6 gespaltene Zeile.

Berlin, im März 1874.

Die Expedition der „Post“.
Mauerstraße 74.

Cementstein-Waaren-Fabrik

von L. A. Schreiber, Plauen i. V.

empfiehlt:

Cementstein-Fußbodenplatten für Kirchen, Hausfluren, Küchen, Couterrains etc. (elegant und ebenso billig als Rheinische Fruchtschieferplatten). Treppentufen, Sitzbänke, Gewände, Sturze und sonstige Bauartikel. Wassertröge, Badewannen, Gähr- & Quell-Bottige, Kühlschiffe, Pissoir-Einrichtungen, Abdeckplatten, Eisensteine, Dachsteine leichter und billiger als Dachziegel. Minnausgüsse, Viehtröge etc. Cementböden auf Beton für große Fabrikräume, Brauereien etc.

Beste Qualität

Kleesaamen

empfang und empfiehlt

C. W. Friedrich.

250 Thaler

Mündelgelber sind gegen sichere Hypothek sofort auszuleihen durch

Gottlieb Müller,
Schornsteinfegermstr.

Schulbücher!

Alle in den Schulen Eibenstocks und der Umgegend eingeführten

Schulbücher

hält die unterzeichnete Buchhandlung vorräthig. Die Einbände sind solid und dauerhaft, die Preise billig.

Hochachtungsvoll
Richter'sche Buchhandlung in Eibenstock.
E. W. S. u. g. a. r. Rausch.

Illustrirte Jagd-Beitung.

Organ für Jagd, Fischerei & Naturkunde.

Herausgegeben vom

Kgl. Oberf. S. Rische zu Mühlwitz b. Reidenig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie v. Eschndt, Graf Rospatz, Baron Holde, Freiherr v. Proste-Külshoff, A. Zimmer, v. Eschusi-Schmidhosen, Guido Hammer u. s. w. unterstützt, erscheint diese reichhaltige und gediegene Zeitschrift, geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom October ab monatlich zweimal in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum billigen Preise von 1 Thlr. halbjährlich. — Anzeigen aller Art werden angenommen.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.

Heinrich Schmidt,

Verlagsbuchhandlung f. Frost- u. Landwirthschaft in Leipzig.

Gesucht wird für auswärtig ein

Drucker,

welcher Schablonen und Formen zu stechen versteht. Francirte Anerbietungen unter Zeichen: C. M. Nr. 9 poste restante Eibenstock.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher Lust hat Musiker zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei G. Oeser, Musikdirector.

Anentbehrlich

für

Privat-Capitalisten

ist der täglich (sofort nach der Börse) in Berlin erscheinende

„Börsenwächter“

wegen seines gesammten Inhaltes sowohl, wie insbesondere seines ausnehmend

vollständigen Courszettels

halber (welcher alle für die Actionare nützlichwerthen Angaben und gleichzeitig zuverlässige Andeutungen über Werth und Umwerth der verschiedenen Effecten enthält), sowie wegen seiner offenen, praktischen und sichtsicheren

Rath- und Anstalts- Ertheilung

der auf zuverlässigste Erkundigungen nur nach wirklicher Ueberzeugung ertheilt

Praktischen Winke

für Börsen-Speculation und seiner correcten, sofort nach stattgehabter Ziehung veröffentlichten

Ziehungs-Listen

aller Prämienloose, Wandbörse etc.

Sowohl die Expedition (Berlin, Schloßplatz 61.) sowie sämtliche Postanstalten nehmen Quartals- und Monats-Abonnements entgegen. Preis pr. Quartal 2 Thaler, per Monat 20 Sgr. — in Berlin excl. der Stempelsteuer. Probe-Nummern gratis und franco.

Saamenkartoffelverkauf.

Um auch im heurigen Jahre den für unsere Landwirthschaft so nothwendigen Saamenwechsel zu befördern, habe ich wiederum 40 verschiedene Sorten Kartoffel im Jahre 1873 cultivirt und gebe hiervon von nachstehenden 20 Sorten, welche als für hiesige Verhältnisse am Passendsten gefunden wurden, so weit der Vorrath reicht, zum Preise von 5 Rgr. pro Meße ab, und bitte solche nach beigegebenen Nummern zu bestellen:

Nr. 1* Alberts-Neue-Mai. Nr. 3* Californier. Nr. 6 Baierische Bauer. Nr. 7 Hamburger Bisquit. Nr. 5* Neuseeländer. Nr. 10* Steinschalige Bisquit. Nr. 13* Butterkartoffel. Nr. 15 Champignon of England. Nr. 16* Corsicaner. Nr. 27* Rothe Farinosa. Nr. 37* Große weiße Intermediös. Nr. 43 Jacobi aus Württemberg. Nr. 45* Kunde Johannis. Nr. 58* Merces Patats. Nr. 61 Neue blaßrothe Schweden. Nr. 74* Rothe neun Wochen Kartoffel. Nr. 90* Späte rothe Bisquit. Nr. 91 Neue frühe Trüffel. Nr. 103* Sächsische Zwiebel. Nr. 104 Echte Lerchen.

Die mit * bezeichneten sind am meisten zu empfehlen. Außer obigen Sorten werden von den außerordentlich schönen Speisefartoffeln die Rothe Bisquit und Weiße Bisquit zu gewöhnlichem Preise zu Saamen abgegeben.

Eisenhüttenwerk Schönheide, den 30. März 1874.

Hugo Edler von Querfurth.

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum Eibenstocks und Umgegend die ganz ergebnste Anzeige, daß ich am hiesigen Plage in der Bergstraße eine

CONDITOREI

errichtet habe und wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden aufs Beste zu bedienen und bemerke zugleich, daß ich meine werthen Gäste stets mit guter **Chocolade**, bestem **Caffee** und ff. **Grog** auswarten werde.

Unter Zusicherung prompter Bedienung halte mich bestens empfohlen und bitte um gütige Berücksichtigung.

Eibenstock, 30. März 1874.

Achtungsvoll
E. Keil.

Brenn-Kalender

für die Gas- Straßenbeleuchtung in Eibenstock
im Monat April 1874.

Datum.	Klammern-jahl.	Zeit des		Datum.	Klammern-jahl.	Zeit des		Datum.	Klammern-jahl.	Zeit des	
		An-zündens.	Ver-löschens.			An-zündens.	Ver-löschens.			An-zündens.	Ver-löschens.
1. und 2. keine Beleuchtung.											
3.	68	1/2 8	9	11.	68	3/4 8	10	16.	68	1	3
4.	68	1/2 8	10		30	10	1		30	10	1
5.	68	1/2 8	11		18	1	3		18	1	3
6.	68	1/2 8	10	12.	68	3/4 8	10	17.	68	8	10
	30	10	12		30	10	1		30	10	1
7.	68	1/2 8	10		18	1	3		18	1	3
	30	10	1	13.	68	3/4 8	10	18.	68	8	10
8.	68	1/2 8	10		30	10	1		30	10	1
	30	10	1		18	1	3		18	1	3
9.	68	1/2 8	10	14.	68	3/4 8	10	19.	30	9	1
	30	10	1		30	10	1		18	1	3
	18	1	3		18	1	3	20.	18	11	3
10.	68	3/4 8	10	15.	68	3/4 8	10	21.	18	12	3
	30	10	1		30	10	1	22.—30. keine Beleuchtung.			

Frische Pöcklinge

empfehl

Julius Tittel
am Neumarkt u. Postplatz.

Zum bevorstehenden Osterfeste bringe ich dem geehrten Publikum von Schönheide und Umgegend mein reich assortirtes Lager modernster

Hüte & Mützen

in empfehlende Erinnerung.

Gerisch, Schönheide.

Einige tüchtige

Herrenschneider

werden zu baldigem Antritt bei gutem Lohn auf Stück oder Woche gesucht.

Gerisch, Schönheide.

Zu verkaufen

stehen vom 5. April an 6 starke Arbeitspferde bei

Herrmann Schubert
in Rothenkirchen.

Das
feinste Parfüm der Welt,
der grösste Sieg der modernen Chemie
ist das
Duisburger
Bauber-Wasser.

Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.

Feiner als jedes existierende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne, ersetzt dieses aber 8fach.

Kist. à 6 St. 1/2 Fl. enth. kost. 2 1/2 Thlr., solche à 12 St. 1/2 Fl. k. 2 3/4 Thlr., Probefl. à 15 Sgr. sind zu bez. v. d. Rh. Prod.-Fab. f. techn.-chem. Präp.

Kietz & Cie. in Duisburg a. Rh.

In Eibenstock nur allein echt zu haben bei **E. Hannebohn.**

Formulare aller Arten

als: Eisenbahn- u. Fuhrmanns-Frachtbriefe, Rechnungen in Folio- und Quart-Format, Wechselschema's, Gevatterbriefe, Schulzeugnisse, Schul- u. Kirchentabellen, Impfscheine, Klageformulare etc. etc. hält stets auf Lager die

Buchdruckerei von E. Hannebohn.

„Anerkennung und Wiederbestellung!“

sind die untrüglichen Beweise für die Vortrefflichkeit eines Hausmittels. Dies bestätigt sich durch die vielen Anerkennungs-schreiben an den Erfinder des rühmlichst bekannten

Daubitz-Liqueur*)

Apotheker N. J. Daubitz in Berlin, die demselben täglich zugehen und im Comtoir, Charlottenstr. 19, zur Ansicht ausliegen.

*) Zu haben bei

G. A. Nötzli.

Schlachtfest.

Heute, Dienstag, Vorm. 10 Uhr Wellfleisch. Abends frische Würst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet.

A. Schneidenbach.

Nord-Amerika.

Familien, Handwerker, Landleute, Dienstmädchen, welche sich in Canada niederlassen wollen, werden von Hamburg nach Quebec in Canada per Postdampfschiff via Liverpool à Pr. Ort. Thaler 38 — Kinder 19 Thaler — Säuglinge 3 1/2 Thaler befördert inclus. freier Eisenbahnfahrt von Quebec nach allen Plätzen Canada's. — Nähere Auskunft ertheilen bereitwillig und unentgeltlich

Spiro & Co.,

77 Admiralitätstrasse, Hamburg.
General-Agenten der Allan-Linie.

Ein tüchtiger

Bretschneider

wird sofort gesucht auf dem
Hammerwerk Wildenthal.

Einen Lehrling

sucht
Gerisch, Schneider.
Schönheide.

Sparkasse zu Eibenstock. Morgen (Mittwoch) von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.